

aber doch nur als Kind und erlaubte ihm keinerlei Vertraulichkeit. Einige dieser lustigen Rumpare hatten schlimme Streiche gemacht, Handschriften gefälscht und so weiter. Gretchen mit den Ihrigen wurde auch in die Anklage verwickelt, jedoch zu Unrecht. Wolfgang wurde streng verhört. Da er durchaus schuldlos war, blieb er dabei ziemlich sorglos. Er litt indessen schwer darunter, seinen Liebesroman zerstört zu sehen, aber es kam ihm sein Stolz zu Hilfe, und seine sich keine Sorgen machende Jugend, die verbunden war mit einer Dosis von göttlichem Leichtsinne und glücklicher Vergeßlichkeit. Er warf sich auf das philosophische Studium, worin ihm ein Privatlehrer Anleitungen gab.

Im Oktober 1765, sechzehn Jahre alt, kam Goethe nach Leipzig, um sein akademisches Leben zu beginnen. Er hoffte, die Grundlage zu einer künftigen Professur zu gewinnen. Goethe ging mit Eifer daran, wie es Studenten gewöhnlich tun, wenn sie anfangen, die Spitzen der Gelehrsamkeit zu besuchen. Philosophische und juristische Vorlesungen besuchte er anfangs so eifrig, daß sein Vater eine rechte Freude daran hatte. Der junge Student schrieb an ihn: „Ich kenne nichts Herrlicheres und Ehrenvolleres als einen Professor. Ich bin von ihrem Ruhme so begeistert, daß ich ausschließlich danach trachte, diese Vorbilder zu erreichen.“ Aber dieser Anlauf von Fleiß und Begeisterung erlahmte schnell. Er wurde leichtsinnig, wild und etwas roh in seinem äußeren Menschen, aber auch in seinen Reden. Er hatte die derberen Frankfurter Gewohnheiten und Provinzmanieren mit nach Leipzig gebracht, die für die feinere Konversation in Leipzig nicht paßten. —

Die Vorlesungen befriedigten ihn nicht und so suchte er anderwärts Belehrung. Eine Fülle der Bildung, die er sein Leben lang dankbar anerkannte, wartete seiner in der Gesellschaft der Frau. Jung, vorwiegend und temperamentvoll wie er war, verstieß er oft mit tollen Streichen gegen die Regeln der bürgerlichen Sitte. Sein Gefährte dabei war Behrisch, jener seltsame Kauz, den er in „Dichtung und Wahrheit“ so liebevoll schildert, ein Mann voll von Sarkasmus, der aber als Grundlage seiner Torheiten gesunden Menschenverstand besaß. Goethe wurde durch ihn mit einigen jungen Damen bekannt, die besser waren als ihr Ruf, und auch in andere Kreise eingeführt, die mehr für den künftigen Dichter als für den soliden Namen des jungen Studenten nützlich waren. Auch auf seinen literarischen Geschmack wirkte Behrisch ein. Goethes Freunde waren jedoch sehr unzufrieden, ihn aus der guten Gesellschaft in so bedenkliche Verbindungen treten zu sehen. Es war natürlich, daß ihn eine so bittere Erfahrung verleitete, die ganze gesellschaftliche Ordnung verächtlich zu betrachten. Um auf andere Gedanken zu kommen, entwarf er die Pläne zu mehreren Stücken. Aus ihrer Reihe sind „Die Mitschuldigen“ das einzige fertig gewordene Stück, das er später in Frankfurt beendete. Die Moral ist: Mitschuldige müssen vergessen und einander vergeben. Die erwähnten dramatischen Arbeiten können als der eigentliche Anfang von Goethes Dichter-Laufbahn gelten, weil er in ihnen wirklich Erlebtes poetisch gestaltete. Eine Frucht seines Aufenthaltes in Leipzig ist das Heft: „Neue Lieder“. Dieses Leipziger Liederbuch enthielt zwanzig Lieder, von denen Goethe später die meisten unter seine kleinen Poesien aufnahm. Es erschien, ohne Namen des Dichters im Jahre 1769 mit dem Zusatz „in Melodien gesetzt von Bernhard Theodor Breitkopf“, dem ältesten Sohne des bekannten Leipziger Buchhändlers, der auch zu Goethes Bekanntenkreise gehörte.

Ein leichtes Leben, schlechte Diät, besonders das schwere Merseburger Bier und der starke Kaffee nach Tisch, ferner törichte Versuche, die Rousseausche Lehre von der Rückkehr in den Naturzustand praktisch und mit Konsequenz durchzuführen, hatten seine Gesundheit ernstlich untergraben. Eines Nachts